

JOHANN OTTMAR

Die spätgotischen Kelche von Glatt und Neckarhausen

*Ein Beitrag zur Kultur- und Konfessionsgeschichte des Adels am oberen Neckar**

Widmung

Diesen Aufsatz widme ich dem Andenken an Herrn Bürgermeister a. D. *Otto Hellstern* (1915–1988), dem Ehrenmitglied des Hohenzollerischen Geschichtsvereins, der nach jahrzehntelanger kommunalpolitischer Tätigkeit in Glatt sich der Erforschung der Geschichte seines Heimatortes widmete. Elf Jahre lang hat er überdies als stellvertretender Vorsitzender und als Ausschußmitglied in der »Gesellschaft Schloß Glatt e. V.« mitgearbeitet, wofür ich ihm stets dankbar sein werde wie auch für manches Gespräch und zahlreiche, mir sehr zustatten kommende Hinweise, darunter auch zum Glatter Kelch.

DER KELCH VON GLATT

Beschreibung

Die katholische Pfarrgemeinde von Glatt (Stadtteil von Sulz a. N.) nennt einen vergoldeten silbernen Meßkelch ihr Eigen, der schon auf den ersten Blick durch seine ausgewogenen Proportionen und die Schlichtheit seiner Form besticht (Abb. 1). Nur der gerundete Knauf hebt sich dank seiner kräftigen Treibarbeit und Ziselierung von den sonst glatten Flächen ab, und der mit einem breiten Standring ausgestattete Fuß von 12,4 cm Durchmesser besitzt eine mit einem Gittermuster verzierte Zarge. An ihrem oberen Rand setzen sechs durch Grate getrennte, konkav nach oben schwingende Felder an, deren Enden durch einen von zwei Rillen begleiteten Wulst markiert werden. Der Schaft des Kelches ist unter und über dem Knauf in quadratische Felder unterteilt, die unten und oben zwar dieselben Ziermotive, aber in unterschiedlicher Abfolge besitzen. Der aus zwei Hälften bestehende Knauf ist mit sechs sich einander entgegenwölbenden Blattpaaren versehen. Sie sind unterschiedlich graviert. An jenen Stellen, wo auf dem Schaftfeld unterhalb des Knaufs mit Punkten versehene Gitterfelder angebracht wurden, tragen die zungenförmigen Blätter dasselbe Muster. Die dazwischen liegenden Blätter sind jeweils von zwei Kerzen bedeckt, deren Flammen zur Blattspitze zeigen. Die Flächen zwischen je zwei Blattpaaren haben die Gestalt von Rauten mit konkaven Seitenlinien, und inmitten der Rauten sitzen Blütenkörbchen, die von angedeuteten Blütenblättern umrahmt werden. Die Kupa des Kelches läßt nicht weiter aus als die Zarge des Fußes. Die Gesamthöhe des Kelches beträgt 17,9 cm.

Auf der Unterseite des Fußes sind untereinander die Jahreszahl »1497«, der neuneckische Schild mit Stern und Balken sowie die Angabe »xxxiii lott« (= 33 Lot) eingeritzt. Zahl und

* Dieser Aufsatz hätte ohne das Entgegenkommen von Herrn Pfarrer Knaupp, Fischingen, der auch die Pfarrei Glatt versieht, und von Herrn Pfarrer Schmiederer, Betra, nicht zustandekommen können. In den Dank an beide Geistlichen schließe ich auch Herrn Pfarrer Körner, Dießen, ein, der mir die dort verwahrten liturgischen Geräte zeigte. Für die Bereitstellung der Aufnahme des Peter-Sprung-Kelches habe ich Herrn Dr. Detlef Zinke vom Augustinermuseum in Freiburg i. Br. zu danken. Er vermittelte mir auch die Anschrift von Herrn Prof. Dr. J. M. Fritz, Heidelberg, der mir mit brieflichen Auskünften behilflich war und mich insbesondere auf den Neckarhauser Kelch aufmerksam machte.